

Das Problem der Frau Dalle betrifft nicht alle (III)

von Hermann Benjes

Pater: Euer Eminenz, die Frau aus Bickenbach läßt sich nicht abweisen.

Kardinal: Wie lange versucht sie es schon, den Heiligen Vater persönlich zu sprechen?

Pater: Sie kniet seit dreieinhalb Stunden vor meiner Tür.

Kardinal: Dann ist sie entweder verrückt oder eine Heilige. Wo liegt dieses Bickenbach überhaupt?

Pater: An der Strada Montana, Euer Eminenz, zwischen Frankfurt und Heidelberg.

Kardinal: Also gut, hol sie herein.

Frau Dalle: Grüß Gott Eminenz!

Kardinal: Treten Sie näher, Frau ... Wie war der Name?

Frau Dalle: Dalle!

Kardinal: Frau Dalle, da Sie uns nicht sagen wollen, weshalb Ihr Anliegen unbedingt dem Heiligen Vater persönlich vorgetragen werden soll, sehe ich keine Möglichkeit, mich für Sie einzusetzen. Deuten Sie es doch wenigstens an, damit wir erkennen können, daß Sie es ehrlich meinen.

Frau Dalle: Es dreht sich um ein Wunder.

Kardinal: So etwas Ähnliches habe ich mir schon gedacht.

Frau Dalle: Ich wollte sagen: Wunderheilungen ...

Kardinal: Die Sie - Frau Dalle - am eigenen Körper erfahren haben?

Frau Dalle: Das nun auch wieder nicht. Aber ich habe mit eigenen Augen diese Wunderheilungen erlebt.

Kardinal: Also nicht nur eine Wunderheilung, sondern mehrere.

Frau Dalle: So ist es.

Kardinal: Frau Dalle, die katholische Kirche ist bei der Anerkennung von Wundern vorsichtig geworden. Die meisten Wunder haben einer sorgfältigen Prüfung nicht standgehalten.

Frau Dalle: Alles, was ich verlange, ist eine Anhörung und Überprüfung. Ich bin mir bewußt, daß nur im Vatikan das Wunder als solches auch anerkannt werden kann.

Kardinal: Gut; unter diesen Umständen sind wir bereit, Ihren Bericht entgegenzunehmen. Sollten sich Ihre Angaben als zutreffend erweisen, bekommen Sie eine Privataudienz beim Heiligen Vater. Wollen wir so verfahren?

Frau Dalle: Ihr seid sehr gütig, Euer Eminenz; vielen Dank.

Kardinal: Bitte fassen Sie sich kurz. Draußen warten noch mehr Pilger, und der Tag ist kurz.

Frau Dalle: In Bickenbach ... hinter dem Rathaus ... nein, vor der Post wurde ein Behindertenparkplatz eingerichtet.

Kardinal: Das ist sehr lobenswert, Frau Dalle, überbringen Sie dem Bürgermeister von Bickenbach meine Grüße. In Rom sollten wir auch mehr davon haben. Aber bitte, sprechen Sie doch weiter, Frau Dalle.

Frau Dalle: Und an diesem Behindertenparkplatz geschieht das Wunder.

Kardinal: Es geschieht? Ich dachte, es sei dort etwas geschehen. Wie oft geschieht ...

Frau Dalle: Fast jeden Tag! Sonst wäre ich doch nicht extra nach Rom gepilgert.

Kardinal: Was genau geschieht an diesem Parkplatz?

Frau Dalle: Das Wunder von Bickenbach!

Kardinal: Pedro! Ab sofort alles mitschreiben! Und nun mal ganz ruhig, Frau Dalle. Was haben Sie beobachtet?

Frau Dalle: Die Behinderten fahren mit ihrem Auto zielstrebig auf den für sie reservierten Parkplatz zu und ... ja, parken dort.

Kardinal: Das leuchtet mir ein. Ich nehme an, der Parkplatz ist entsprechend gekennzeichnet.

Frau Dalle: So ist es! Mit einem Schild deutlich gekennzeichnet. Ja und dann geschieht das Unglaubliche: Die Fahrertür öffnet sich, vielleicht etwas langsamer als üblich, und in diesem Moment geschieht das Wunder!

Kardinal: Frau Dalle, hätten Sie jetzt vielleicht die Güte, dieses Wunder endlich einmal etwas näher zu beschreiben!

Frau Dalle: Die Behinderung fällt wie ein unsichtbarer Schleier von ihnen ab. Wie neugeboren entsteigen sie dem Wagen - kerngesund!

Kardinal: Wie reagieren diese Menschen auf das Wunder? Beginnen sie zu tanzen, oder werfen sie sich auf die Knie, um ihrem Schöpfer zu danken?

Frau Dalle: Ehrlich gesagt, das hatte ich zunächst auch erwartet. Nein, Euer Eminenz, ganz so temperamentvoll sind die Bickenbacher nicht. Die machen es anders.

Kardinal: Wie?

Frau Dalle: Eher bescheiden. Sie drehen sich zum Beispiel nach allen Seiten um, so als

hätten sie dem Nachbarauto eine kleine Delle in die Seite gefahren und sie nur mal sehen wollten, ob es einen Zeugen für diesen Zwischenfall gibt.

Kardinal: So, als wäre es ihnen peinlich?

Frau Dalle: Genau! Diese Leute erkennen offenbar, daß sie im Augenblick des Wunders das Recht auch schon wieder verloren haben, diesen Behindertenparkplatz zu benutzen und nun mit einem Strafzettel rechnen müssen, aber auch zu faul sind, sich einen neuen Parkplatz zu suchen. Der Konflikt steht ihnen ins Gesicht geschrieben, aber von Dankbarkeit keine Spur.

Kardinal: Aber das würde doch bedeuten, daß die Angst vor einem lächerlichen Bußgeld und die Rücksichtslosigkeit gegenüber Behinderten größer wären als die Freude über die eigene Unversehrtheit!

Frau Dalle: Das haben Sie aber fein ausgedrückt, Euer Eminenz.

Kardinal: Frau Dalle, dieses Bickenbach scheint mir ein wundersames Dorf zu sein, und Sie sind zweifellos eine wunderbare Frau, aber Wunder, die sind aus einem anderen Holz geschnitzt. Machen Sie sich einen wunderschönen Tag in Rom und achten Sie mal darauf, wie Italiener ihre Autos parken, damit Sie nicht die Heimreise antreten, ohne vorher noch ein blaues Wunder erlebt zu haben.